

Kritik an Bürokratie in der Altenpflege

AWO-Bundesvorsitzender Wilhelm Schmidt besucht die Sozialstation in Groß Dungen

Groß Dungen (mv). Der Bundesvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Wilhelm Schmidt, hat bei einem Besuch in der AWO-Sozialstation Groß Dungen Veränderungen bei den Pflegekassen gefordert. „Ein struktureller Wandel ist dringend notwendig“, sagte Schmidt. Vor allem müssten die Pflegekassen präventiv tätig werden. „Das Menschliche spielt genauso eine Rolle“, so der Bundesvorsitzende weiter.

Kreisvorsitzender Werner Buß stellte die Sozialstation vor. Der Schwerpunkt der Arbeit liege in den Regionen Bad Salzdetfurth und Diekholzen. 30 Mitarbeiter seien in der Station tätig. Seit 2000 liege deren alleinige Trägerschaft in den Händen der Arbeiterwohlfahrt.

Schmidt, der aus Salzgitter stammt und im Oktober vorigen Jahres den Bundesvorsitz übernommen hat, verwies darauf, dass auch die ehrenamtliche Hilfe unverzichtbar sei. Der Verband befinde sich im Aufbruch, wolle nicht beim Erreichten stehen bleiben. „Die AWO ist ein kompetenter Partner für Unternehmen, die sich sozial engagieren möchten“, machte Wilhelm Schmidt deutlich. Im Rahmen von Partnerschaften könnten gemeinsame Einrichtungen betrieben werden. In Süddeutschland gebe es bereits entsprechende Projekte, zum Beispiel beim Aufbau von Betriebskindergärten.

Bad Salzdetfurths Bürgermeister Erich Schaper lobte die Arbeit der Sozialstation. Im Stadtgebiet gebe es zudem zwei AWO-Kindergärten und das Sprachheilzentrum am Burgberg. „Der Ortsverein ist in vielfältiger Weise aktiv“, sagte Schaper. Besonders stellte er das Soziale Zentrum in der Göttingstraße heraus. Er könne sich auch einen Be-

triebskindergarten im Tec-Center vorstellen. Erste positive Gespräche habe es bereits gegeben. „Natürlich kann ihn die Stadt nicht betreiben“, so der Bürgermeister.

Herausragendes Thema war aber die Pflege kranker Menschen im ambulanten Bereich. Schmidt kritisierte die unzureichende Finanzierung der ambulanten Pflege, eine zunehmende Bürokratisierung und eine komplizierte Verordnungs- und Genehmigungspraxis. Leistungsbeträge seien seit 1995 nicht angepasst worden. „Als Konsequenz ist festzustellen, dass Pflegebedürftige heute einen geringeren Leistungsanspruch als vor zehn Jahren haben“, meinte der Bundesvorsitzende. Die Pflegedienste litten seit Jahren unter einem zunehmenden Aufwand für administrative Aufgaben. „Der ambulante Pflegedienst ist nicht autonom, sondern abhängig von verordnenden Ärzten und genehmigenden Krankenkassen“, so Schmidt.

Eine immer größere Rolle spiele die Demenzerkrankung. Die Pflegeversicherung sei darauf nicht eingestellt. „Ist Demenz eine Krankheit oder Alterserscheinung? Grundlegende Dinge müssen da geklärt werden“, forderte Schmidt. Er sprach zum Beispiel neue Betreuungsformen für Menschen mit Demenz an. „Wir sind mittendrin in Veränderungen“, sagte der Bundesvorsitzende.

Kreisgeschäftsführer Friedhelm Hallmann wünschte sich ebenso rasche Veränderungen bei den Pflegekassen. „Es kann doch nicht sein, dass ein Kopfschutz für 80 Euro nicht bezahlt wird, jedoch aber die Folgekosten von mehreren tausend Euro nach einem Sturz“, unterstrich Hallmann.



Bürgermeister Erich Schaper (vorne rechts) begrüßt den AWO-Bundesvorsitzenden Wilhelm Schmidt in Groß Dungen, daneben (von links) Werner Buß, Matthias Bludau, Stefan Müller, Friedhelm Hallmann und Wolfdieter Wätjen.

Foto: Vollmer